KANTON LUZERN

Regierungsrat

Luzern, 26. April 2016

STELLUNGNAHME ZU POSTULAT P 77

Nummer:	P 77
Eröffnet:	03.11.2015 / Bildungs- und Kulturdepartement
Antrag Regierungsrat:	26.04.2016 / Ablehnung
Protokoll-Nr.:	429

Postulat Baumann Markus und Mit. über die Überprüfung einer Aufhebung der Wirtschaftsmittelschulen

A. Wortlaut des Postulats

Der Regierungsrat wird gebeten, die finanziellen Auswirkungen einer Aufhebung der Wirtschaftsmittelschulen an den Standorten Luzern und Willisau zu prüfen und aufzuzeigen.

Begründung:
Wir fordern Strukturbereinigungen in der Luzerner Bildungslandschaft statt eines fortschreitenden, strategielosen Leistungsabbaus an den Volks-, Mittel- und Berufsschulen.
Mit der kaufmännischen Berufsmaturität als attraktive Alternative zur gymnasialen Maturität ist der Zugang zur Fachhochschule möglich und die Durchlässigkeit gegeben. Luzern braucht keinen staatlich geförderten «Mittelweg» zwischen Lehre und Gymnasium, ein Gymnasium «light» ist nicht nötig.
Im kaufmännischen Bereich bieten viele Unternehmen Lehrstellen an und bilden Lehrlinge mit starkem Praxisbezug aus. Falls Lernende eine Handelsmittelschule besuchen möchten, decken diverse private Schulen das gleiche Angebot wie die kantonalen Wirtschaftsmittelschulen ab. Die Schliessung der WMS am Standort Willisau stand schon im Rahmen von Leistungen und Strukturen II zur Debatte. Die Schülerzahlen sind weiter abnehmend.
Eine Aufhebung der Wirtschaftsmittelschulen ermöglicht ausserdem eine alternative Nutzung der Schulgebäude. Diese sind in die Prüfung mit einzubeziehen.

Baumann Markus
Huser Barmettler Claudia
Brücker Urs
Graber Michèle
Lang Barbara
Steiner Bernhard
Odermatt Samuel

B. Begründung Antrag Regierungsrat

Aufhebung der Wirtschaftsmittelschulen (WMS)

1. Wege für Leistungsstarke im Bildungssystem
Die vollschulischen Angebote auf Sekundarstufe 2 mit Langzeit- und Kurzzeitgymnasien, Fachmittelschulen, Wirtschaftsmittelschulen, Fachklasse Grafik und Gesundheitsmittelschule entsprechen einem Bedürfnis sowohl bezüglich Nachfrage Lernender wie auch hinsichtlich Abnehmer aus Wirtschaft und nachfolgenden Schulen. Die Angebote richten sich an leistungsstarke Jugendliche. Das System dieser Schulen ist austariert und mit den Nachbarkantonen vernetzt. Zusammen mit den Angeboten der dualen Bildung besteht ein Gleichgewicht unter anschlussfähigen Ausbildungen. Das Schweizerische Bildungssystem sieht für Leistungsstarke folgende Wege vor:

- duale Lehre → höhere Berufsbildung
- duale Lehre und Berufsmaturität → Fachhochschule (oder höhere Berufsbildung)
- Berufsmittelschule → Fachhochschule (oder höhere Berufsbildung)
- Fachmittelschule → Pädagogische Hochschule
- Gymnasium → Universität

Es gibt zahlreiche Jugendliche, die nach der Sek I weiterhin gerne zur Schule gehen und sich mit der Berufsmaturität vertiefte Allgemeinbildung aneignen wollen, nicht aber auf ein universitäres Studium abzielen. Insgesamt erzielt das System mit der freien Wahl und der Angebotsbreite eine hohe Integration Jugendlicher in die Berufs- und Studienwelt und führt europaweit zu einer einmalig tiefen Jugendarbeitslosigkeit.

2. Traditionelles Bildungsangebot
Die Wirtschaftsmittelschule (WMS) gibt es in Luzern in unterschiedlichen Formen seit über hundert Jahren. Die heutige Wirtschaftsmittelschule ist vor 20 Jahren hervorgegangen aus der Fusion dreier allgemeinbildender Mittelschulen im vorwiegend kaufmännischen Bereich, nämlich der Städtischen Töchterhandelsschule gegründet 1908 zum Ziele bewusster Frauenförderung, der Zentralschweizerischen Verkehrsschule gegründet 1912 und der kantonalen Handelsdiplomschule Alpenquai/Willisau. Diesen Ursprüngen verpflichtet entwickelte sich das Angebot der WMS kontinuierlich weiter. Die Trägerschaft wechselte im Jahre 2007 von der Stadt zum Kanton Luzern.

3. Berufsbildung an der Wirtschaftsmittelschule
Heute führt die WMS nach dem 9. Schuljahr in drei Jahren schulisch organisierter Bildung und einem Jahr Praxis zum Kaufmann/Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität. Die WMS ist ein wichtiger Weg für leistungsstarke, schulisch orientierte Jugendliche, die schnell in den Arbeitsmarkt einsteigen wollen oder ein Hochschulstudium in Betracht ziehen. Gegenüber der dualen Lehre bietet die WMS eine zusätzlich vertiefte Allgemeinbildung. Es besteht die Möglichkeit zur Erlangung von internationalen Sprachzertifikaten wie First und Delf B2. Die breite Allgemeinbildung erhöht die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt und fördert die Studierfähigkeit. Die Absolvent/innen der WMS sind im Markt nachgefragt und finden nach dem Abschluss eine Stelle oder nehmen ein Studium an einer Fachhochschule auf.

4. Statistische Fakten
Im Rahmen von Leistungen & Strukturen I ist die WMS auf maximal 5 Parallelklassen plafoniert worden, davon werden aktuell vier Klassen in Luzern und eine Klasse in Willisau geführt. Im Schuljahr 2015/16 sind das 288 Lernende an beiden Standorten. In Zeiten mit mehr Schulabgängern von der Sekundarschule wurden bis zu 8 Klassen geführt. Als grösste Berufsmaturitätsschule (BM) im Kanton führt die WMS jährlich 80 bis 100 Lernende zum Abschluss Kaufmann/Kauffrau EFZ mit BM. Das sind rund 15% aller BM-Abschlüsse im Kanton Luzern.
In diesem Jahr bieten 73 regionale Unternehmungen oder Institutionen insgesamt 116 Praktikumsplätze an, darunter die SUVA 11, SBB 10, Caritas 6, Stadt Luzern 5 und die CSS 5. 93% der Lernenden stammen aus dem Kanton Luzern.

Die Bundesbeiträge für WMS Lernende betragen über die gesamte Dauer der Ausbildung jährlich CHF 4820.-. Der Bundesbeitrag für ausserkantonale WMS-Lernende geht ebenfalls an den Kanton Luzern. Die Wohnkantone der 19 ausserkantonalen Lernenden bezahlen gemäss der Berufsfachschulvereinbarung (BFSV) CHF 12'400.- an die Kosten. Benachbarte WMS befinden sich in Zug, Aarau und Schwyz. Der Kanton Luzern leistet gemäss BFSV keinen Beitrag für Luzerner Lernende in diesen Schulen.

Die jüngste Umfrage unter den WMS-Lernenden zeigt, dass 65% dieses Angebot wählen, da es eine breitere Allgemeinbildung inklusive der BM bietet. Sie suchten bewusst einen vollschulischen - und nicht den Dualen Weg. 12% finden keine passende Lehrstelle und 10% wechseln vom Gymnasium in die Berufsbildung. Bemerkenswerte 50% der Lernenden haben einen Migrationshintergrund. Diese leistungsstarken Jugendlichen wählen die WMS teils aufgrund ihres bildungskulturellen Hintergrundes, teils wegen geringerer Chancen bei der Lehrstellensuche. Sie erhalten damit bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Einen Hinweis über die Wege nach der Ausbildung gibt eine Untersuchung aus Willisau von 2012, die zeigt, dass ca. 20% unmittelbar mit dem Fachhochschulstudium beginnen und 70% mit einer Berufstätigkeit im kaufmännischen Bereich, häufig verbunden mit der Absicht, später ein Studium an einer Fachhochschule zu ergreifen.

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 sind 3 KV-Lehrplätze der dualen Lehre frei geblieben. Viele Jugendliche mit dem Berufswunsch KV haben mangels Lehrbetrieben einen Beruf zweiter Wahl gewählt. Das heisst, das Interesse an KV-Lehrplätzen ist deutlich höher, als das Angebot.

5. Weiterentwicklung der WMS

Eine Weiterentwicklung der WMS stellt die geplante Eröffnung der Informatikmittelschule IMS dar. Sie bildet nach dem Modell der WMS Informatiker/in EFZ mit kaufmännischer Berufsmaturität aus und leistet damit einen Beitrag gegen den akuten Fachkräftemangel in der Branche. Die IMS soll ab 2017 kostenneutral im Rahmen der plafonierten 5 WMS Klassen am Standort Luzern eröffnet werden, sofern ihr Rat im Frühjahr einer entsprechenden Botschaft zustimmt. Damit wird das Angebot der schulisch organisierten Grundbildung noch stärker auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ausgerichtet.

6. Finanzielle Auswirkungen einer Aufhebung

Bei der Aufhebung der WMS muss auf der Kostenseite mit Verlagerungseffekten über die ganze Sekundarstufe 2 gerechnet werden, da die Lernenden auf andere, nicht zwingend kostengünstigere Bildungsangebote ausweichen werden. In nachfolgender Darstellung wird mit Nettokosten pro Lernender und Jahr gerechnet. Das sind die Kosten abzüglich Miete und Bundesbeitrag, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Die Kosten im Vergleich: Schultypen Sek 2 (pro Jahr/Lernende)
Tabelle 1

Schultyp	**variable Kosten pro Lern.**	**Bundesbeitrag**	**Kosten abz. Bundesbeitrag**
Wirtschaftsmittelschule	14'049	6'426 [1)]	7'623
Gymnasium	15'600	-	14'040 [2)]
FMS	15'540	-	13'986 [2)]
Lehre ohne BM	4'970	2'900	1'863 [2)]
Lehre mit BM	6'160	2'900	2'934 [2)]
Private Wirtschaftsschule	-	-	-
Brückenangebot ZBA	15'400	-	13'860 [2)]
BM nach Lehre (Vollzeit)	9'800	4'820	4'482 [2)]

Lernende WMS	**288**
Gesamtkosten WMS bei 288 Lernenden	**Fr. 2'195'424**

(1) Der Bundesbeitrag an die WMS wird über die gesamte Ausbildungsdauer entrichtet. Da im vierten Praktikumsjahr keine Ausbildungskosten für die WMS anfallen, ist der jährliche Betrag von CHF 4820.- im Kostenvergleich anteilsmässig erhöht auf CHF 6426.-
(2) Eine Schliessung der WMS führt zu Verlagerungen in andere Schultypen. Dort fallen die Kosten aufgrund möglicher und schwer vorhersehbarer Klassenoptimierungen nicht im vollem Umfang an. Als Basis für die nachfolgenden Szenarienrechnungen werden daher die Kosten pauschal um 10% reduziert.

Die Nettokosten der WMS pro Jahr bei aktuell 288 Lernenden betragen für den Kanton Luzern (288 x 7'623.-) = CHF 2'195'424.-.

Die nachfolgenden drei Szenarien dokumentieren mögliche Verlagerungseffekte einer Schliessung der WMS, bei unterschiedlichen Grundannahmen.

Szenario 1 "Schülerwunsch"
Dem Szenario 1 liegen die Wunschvorstellungen "Jugendlicher im Berufswahlprozess" zu Grunde. Die Zielgruppe von 147 aktuellen WMS-Lernenden wurden zu ihren Wahlalternativen befragt, falls es die WMS nicht gäbe. Dieses Wahlverhalten wird in Szenario 1 abgebildet.

Szenario 1: 110 Lehrstellen zusätzlich		
Anteil in %	Verlagerung	**Kosten Kanton**
25	Gymnasium	1'010'880
9	FMS	362'517
28	Lehre ohne BM	150'232
11	Lehre mit BM	92'949
9	Private Wirtschaftsschule	-
18	ZBA und anderes	718'502
100		**2'335'081**
Zusatzschleife		
17	BM nach Lehre (BM2)	**219'439**

Gesamtkosten Szenario 1	**Fr. 2'554'520**
Gesamtkosten WMS bei 288 Lernenden	**Fr. 2'195'424**
Mehrkosten	**Fr. 359'096**

Aufgrund der Umfrage dürften 39% der gegenwärtig 288 WMS-Lernenden eine Lehre wählen. Das setzt die Schaffung von zusätzlich 110 Lehrstellen voraus. Das Szenario 1 bringt einen massiven Druck auf Gymnasium und FMS mit zusätzlich 100 Lernenden. Rund 50 Lernende überbrücken mit Zwischenangeboten und generieren aufgeschobene Ausbildungskosten in unbekannter Grösse. Ebenfalls rund 50 Lernende beabsichtigen im Anschluss an die Lehre eine BM im Vollzeitlehrgang zu absolvieren. Diese künftigen Kosten müssen in eine Gesamtschau ebenfalls einfliessen.

Szenario 2 "Branchensicht 1"
Das Szenario 2 berücksichtigt die gegenwärtige Situation auf dem Lehrstellenmarkt. 2015 blieben 3 Lehrstellen im KV-Bereich unbesetzt.

Szenario 2: 60 Lehrstellen zusätzlich		
Anteil in %	Verlagerung	**Kosten Kanton**
30	Gymnasium	1'213'056
15	FMS	604'195
15	Lehre ohne BM	80'482
5	Lehre mit BM	42'250
10	Private Wirtschaftsschule	-
25	ZBA und anderes	997'920
100		**2'937'902**
Zusatzschleife		
10	BM nach Lehre (BM2)	**129'082**

Gesamtkosten Szenario 2	**Fr. 3'066'984**
Gesamtkosten WMS bei 288 Lernenden	**Fr. 2'195'424**
Mehrkosten	**Fr. 871'560**

Wenn die Kaufmännische Branche sowie ihr verwandte Branchen in der Lage sind, statt der 110 zusätzlichen Lehrstellen wie im Szenario 1 erforderlich lediglich 60 neue Lehrstellen zu schaffen, dann ist mit zusätzlichen Verlagerungsbewegungen in vollschulische Angebote oder in Zwischenlösungen zu rechnen. Wer nämlich die Aufnahmeprüfung an die WMS schafft, kommt in jedem Fall an einer FMS und in vielen Fällen auch am Gymnasium unter. Pro Jahrgang erreicht rund 1/3 aller Lernenden einen prüfungsfreien Zugang zur WMS, was gleichbedeutend mit dem Ticket für das Kurzzeitgymnasium ist. Wenn alle 116 Praktikumsplätze in Lehrstellen umgewandelt würden, ergäben das 38 Lehrplätze à 3 Lehrjahre. Zu beachten ist, dass die WMS-Praktikanten voll ausgebildet sind und sehr produktiv eingesetzt werden. Ein KV-Lernender des ersten und zweiten Lehrjahres verursacht wesentlich mehr Aufwand und hat mehr Absenzen als die WMS Praktikanten.

Szenario 3 "Branchensicht 2"
Das Szenario geht davon aus, dass sich die Branche qualitativ bewegt und aus den bestehenden WMS Praktikumsplätzen auch wirklich zusätzliche duale Lehrstellen mit BM schafft. Das bedeutet für die Betriebe beachtlichen Mehraufwand, führt auf der anderen Seite zu weniger Verlagerungen in kostspielige Schulangebote.

Szenario 3: 150 Lehrstellen zusätzlich		
Anteil in %	Verlagerung	**Kosten Kanton**
15	Gymnasium	606'528
10	FMS	402'797
30	Lehre ohne BM	160'963
20	Lehre mit BM	168'998
10	Private Wirtschaftsschule	-
15	ZBA und anderes	598'752
100		**1'938'038**
Zusatzschleife		
18	BM nach Lehre (BM2)	**232'347**

Gesamtkosten Szenario 3	**Fr. 2'170'385**
Gesamtkosten WMS bei 288 Lernenden	**Fr. 2'195'424**
Minderkosten	**-Fr. 25'039**

Das Szenario 3 wird dann real, wenn 150 Lehrstellen in schulisch anspruchsvollen Berufen für die leistungsstarken Lernenden zur Verfügung stehen. Bei nicht ausreichendem KV-Angebot würde vermutlich auf verwandte schullastige Lehren wie Informatiker, Mediamatiker ausgewichen. Diese Lehren sind teurer (in der Berechnung so nicht berücksichtigt) und das Lehrstellenangebot ist knapp. Die Verlagerung in kognitiv weniger anspruchsvolle Berufslehren ist schwer berechenbar und weniger realistisch.

Für alle Szenarien gilt, dass der Weg über eine private Wirtschaftsschule nicht allen Lernenden gleichermassen offen steht. Aufgrund der hohen Schulkosten von in jedem Fall über CHF 30'000.- bis zum Erwerb des EFZ (in der Regel 3 Jahre) können nur wenige Lernende auf diesen Weg ausweichen.

Kostenauswirkungen durch andere Schulwahlen in den Folgejahren (unterschiedliche Dauer etc.) sind nicht erfasst. Sie kumulieren tendenziell die hier erwähnten Kostensteigerungen.

Zusammenfassend gilt für alle Szenarien, dass
- der Druck auf die verbleibenden schulischen Angebote (Gym/FMS) und auf Übergangslösungen (ZBA) massiv zunehmen wird.
- Lehrstellen im Zielberuf nicht in ausreichendem Masse zur Verfügung stehen werden.
- der Weg über private Schulen nur begrenzt möglich ist.
- die Berufsmaturität nach der Lehre (BM2) grössere Nachfrage erfährt und damit Spätkosten generiert.
- sich keine Kostenersparnis im Vergleich zur WMS von heute ergibt. Eine Schliessung droht den Kanton Luzern sogar teurer zu stehen zu kommen.

	WMS	**Szenario 1**	**Szenario 2**	**Szenario 3**
Kosten p/a CHF	2'195'424	2'335'081	2'937'902	1'938'038
Kosten p/a mit BM2 CHF	----------	2'554'520	3'066'984	2'170'385

7. Alternative Raumnutzung

Am Standort FMZ in Luzern dürften mit der Aufhebung der Wirtschaftsmittelschule max.10 Schulzimmer frei werden. Mit den zu erwarteten Verlagerungseffekten werden davon 3-4 Zimmer neu von der FMS beansprucht. Die verbleibenden 6-7 Schulzimmer könnten vermietet werden. Der zentrale Standort in Luzern ist für eine alternative Nutzung geeignet. Angesichts der Raumbeschaffenheit und der betrieblichen Abläufe müsste eine Nachmieterin aus dem Ausbildungsbereich gefunden werden. Die Mietzinskosten für das FMZ würden sich um rund CHF 140'000.- reduzieren.
Aufgrund der Wanderungsbewegung der WMS-Lernenden an neue Standorte ist demgegenüber nicht abschätzbar, ob und welche Mietkosten bei den Gymnasien und bei der Berufsbildung anfallen würden. Am Standort der WMS in Willisau, wo nur 1 Klasse geführt wird, dürften keine alternativ nutzbaren Räumlichkeiten anfallen.
Bis 2019 sind noch kleinere Jahrgänge in der Sek II Stufe zu erwarten. Ab ca. 2020 werden die Schülerzahlen und damit auch der Raumbedarf wieder steigen.

8. Ergänzende Erwägungen

Fachkräftemangel

Wer eine Berufsmaturität erworben hat, ist befähigt, ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten. Die Absolventen können sich in der Arbeitswelt integrieren und sind kompetent, ihre berufliche Tätigkeit und die gesellschaftliche Rolle zu gestalten. Die Wirtschaft ist auf gut ausgebildete Fachkräfte mit Entwicklungspotential angewiesen. Luzern weist eine national tiefe BM-Quote von <12% aus. Der Anteil der WMS als grösste BM-Schule beträgt 15%. Die Szenarien zeigen, dass mit einem markanten Einbruch der BM-Quote gerechnet werden muss.

Begabungsreserven

Diverse Studien (z.B. Margrit Stamm et all.) belegen, dass Migranten die Bevölkerungsgruppe bilden mit den grössten ungenutzten Begabungsreserven. Bildungserfolg ist in der

Schweiz stark vom Herkunftsmilieu abhängig. Dies zeigt sich darin, dass Kinder mit Migrationshintergrund und aus benachteiligten Sozialschichten bei gleichen Schulleistungen eine zwei- bis dreimal geringere Chance haben, eine anspruchsvolle Lehrstelle zu bekommen oder den Sprung ins Gymnasium zu schaffen als Kinder aus privilegierteren Schichten. 50% der Lernenden an der WMS haben einen Migrationshintergrund. Die WMS ist bei leistungsstarken Migranten begehrt, da diese im kulturellen Kontext ihrer Herkunftsländer häufig schulisch orientiert sind. Die WMS fördert somit das Potenzial von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und nutzt dieses durch Integration für die Berufsbildung.

Willkürliche Systembrüche
Das eingangs skizzierte Bildungssystem auf der Sek 2 ist austariert, gut abgestützt und die Integrationsleistung in die Berufs- und Studienwelt ist einmalig. Veränderungen im System müssen wohlüberlegt erfolgen und auf langfristige Folgen für den hiesigen Wirtschaftsraum hin untersucht werden.
Zu beachten ist, dass WMS-Lernende nach dem Abschluss fertig ausgebildet in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Der Weg über das Gymnasium und die Fachmittelschule führt in der Regel zum Studium und erst nach deutlich mehr Ausbildungsjahren, die auch durch den Kanton finanziert werden, in den Arbeitsmarkt.

9. Rechtliche Aspekte
Aus rechtlicher Sicht kann der Kanton Luzern die Wirtschaftsmittelschulen schliessen. Der Entscheid zur Führung solcher Institute liegt in seiner Kompetenz. Eine Schliessung der WMS erfordert die Anpassung von kantonalen Verordnungen und Reglementen.

10. Fazit
Im Bildungsbereich verursachen primär Schülerinnen und Schüler Kosten und nicht die Schultypen. Wer nicht in der Wirtschaftsmittelschule unterrichtet wird, kostet an anderer Stelle. Das Herausbrechen der WMS aus den heutigen Angeboten für Leistungsstarke auf der Sekundarstufe 2 erhöht den Druck auf die anderen, verbleibenden schulischen Angebote. Der kaufmännischen Branche würden künftig die WMS-Praktikantinnen und Praktikanten fehlen. Zudem ist die WMS in der Bevölkerung sehr gut verankert und hat seit über 100 Jahren eine hohe Akzeptanz. Ein gewisser Teil der Jugendlichen würde den Weg über eine duale Lehre mit oder ohne Berufsmaturität wählen. Die Aufhebung der WMS bringt unter den gegebenen Annahmen keine Kostenersparnis.

Wenn Einsparungen auf Stufe Sek 2 Niveau bei den leistungsstarken Schülern erzielt werden müssen, so ist dies nur mit einem Numerus clausus möglich, der alle Angebote erfasst: Gesundheitsmittelschule, Wirtschaftsmittelschule, Informatikmittelschule, Fachklasse Grafik Kurzzeitgymnasium, Langzeitgymnasium. Die Plätze dieser Angebote müssten pro Jahr limitiert werden. Dies würde bedeuten, dass der Kanton eine übergreifende kantonale Bildungssteuerung entwickeln müsste, die einen Systemwechsel bei der Aufnahmepraxis bei den Gymnasien erfordern würde. Dies wäre in der Schweiz einmalig und würde die Attraktivität Luzerns als Wohnkanton beeinträchtigen.

Die Frage nach der möglichen Schliessung der Wirtschaftsmittelschulen (WMS) sollte zudem nicht nur aus einer rein finanziellen Optik betrachtet werden. Es gibt weder nachfrage- oder angebotsbezogene noch bildungsstrategische oder pädagogische Gründe, die WMS aufzuheben.

Das Postulat ist aufgrund der obigen Ausführungen abzulehnen.